

Der Hof Weggis war im Besitz des Klosters Pfäfers

Weggis wurde vor 900 Jahren in einer Urkunde erwähnt, die heute noch im Original besteht. Die Gemeinde Weggis begann diese Jubiläumsfeier mit einem Ausflug am 29. Januar 2016 nach Pfäfers. Jakob Kuratli, Stiftsarchivar Stv. des Kantons St. Gallen, überreichte eine Kopie dieser Urkunde der angereisten Delegation aus Weggis, die auch eine interessante Besichtigung des Klosters Pfäfers erlebte. Zurück in Weggis, wurde dieses Ereignis mit einem ökumenischen Gottesdienst in der katholischen Pfarrkirche und einem Apéro mit Imbiss im Alterszentrum Hofmatt, Weggis, gefeiert.

Text und Fotos: Gallus Bucher



Jakob Kuratli, Stiftsarchivar Stv. Kanton St. Gallen, vor der Kopie der Urkunde.

Pünktlich um 8.00 Uhr konnte die Delegation, mit rund 50 Personen aus Weggis, mit dem Bus von Kaspar Küttel, Vitznau, am Freitag, 29. Januar 2016 zur Fahrt nach Pfäfers starten. Die Berge waren verhangen und es regnete leicht. Entlang des Vierwaldstättersees fuhren wir via Gersau nach Brunnen über den Sattel. Auf der Autobahn kamen wir zügig voran bis nach Bad

Ragaz. Auf einer schmalen Bergstrasse fuhren wir hoch nach Pfäfers. Das Dorf liegt auf 848 m über Meer und wird durch das Kloster dominiert. Kurz unterhalb dem Dorf gab es einen ersten Zwischenhalt im Hotel Restaurant Schloss Wartenstein. Im herrlich gebauten Wintergarten fanden wir Platz und genossen bei Kaffee und Gipfeli die

fantastische Aussicht auf das weite Rheintal und die Bündner Herrschaft. Ganz in der Nähe des Hotels steht die Ruine Wartenstein.

Übergabe der Urkunde

Nach einer kurzen Weiterfahrt erreichten wir das Kloster Pfäfers, ein rechteckiger Bau mit Innenhof. Über eine Treppe erreichten wir

die Kirche – im Barockstil erbaut. Die Kirche ist reich geschmückt mit Altären und Bildern. Über dem Hauptaltar hängt ein grosses Bild der Maria. In vielen Benediktinerklöstern ist die Kirche der heiligen Maria geweiht. So auch in Pfäfers. Jakob Kuratli, Stiftsarchivar Stv. des Kantons St. Gallens, führte uns von der Kirche in die geräumi-



Zwischenhalt im Hotel Restaurant Schloss Wartensee.



Besucher vor der Klosterführung durch Rudolf Good.

ge Sakristei und in den Gebetsraum der Mönche. Im Chorgestühl durften wir Platz nehmen. Im 11. Jahrhundert herrschte der Investiturstreit zwischen dem Kaiser und dem Papst. Dabei stellten Kaiser und Papst Machtansprüche. Die papstfreundliche Abtei mit dem Kloster Pfäfers wurde vom Kaiser Heinrich V. an den Bischof von Basel, der den Kaiser unterstützte, verschenkt. Abt Gerold von Pfäfers akzeptierte diesen Wechsel nicht und reiste nach Rom, wo er vor dem päpstlichen Gericht klagte. Dieses Gericht gab dem Abt von Pfäfers Recht und beglaubigte dies in einer Urkunde, die noch heute als Original im Stiftsarchiv in St. Gallen aufbewahrt wird. Diese Urkunde, in der Weggis als Besitz des Kloster Pfäfers erwähnt wurde, durfte die Weggiser Delegation mitnehmen. Das Kloster Pfäfers wurde im 7. Jahrhundert gegründet. Wann der Hof in den Besitz des Klosters Pfäfers kam, ist nicht bestimmt. Schon 840 wurde Weggis im Churrätischen Reichsgutsurbar erwähnt. Davon gibt es jedoch kein Original, nur Abschriften dieser Urkunde sind vorhanden. Wie Jakob Kuratli ausführte, kann Weggis dieses Jahr 900 Jahre seiner ersten urkundlichen Erwähnung feiern. Im Jahre 2040 kann Weggis 1200 Jahre der ersten Erwähnung feiern.

Im Tal der Tamina

Im Restaurant Schloss Wartenstein wurden wir von Köbi, seiner Tochter Jacqueline Knöpfel und ihrem Team vorzüglich bewirtet. Seit rund 35 Jahren führt die Familie Knöpfel das Hotel und Restaurant. Schon auf der Leserreise der Wochen-Zeitung, im Jahr 1995, wurden wir vorzüglich bedient. Dieses Mal gehörten wir zu den letzten



Aufmerksame Zuhörer in der Klosterkirche.

Gästen im Restaurant Schloss Wartenstein, denn am 31. Januar 2016 geht die Ära Knöpfel mit einem Adieu zu Ende. Am Freitagnachmittag stand eine Besichtigung des Klosters auf dem Programm. Die Wolken verzogen und die nahen Berge zeigten sich. Rudolf Good erzählte von der Klostergeschichte, der Gründung im Jahr 721, dem Klosterbrand 1665 bis zur Auflösung des Klosters im Jahr 1838. Schon im Mittelalter gab es das Alte Bad von Pfäfers. Das warme Wasser kam tief in der Taminaschlucht unten zum Vorschein. Heute wird das warme Heilwasser in die Bäder von Bad Ragaz geleitet. Die Dörfer Pfäfers und Valens werden heute mit dem Bau einer hohen Brücke über den Fluss Tamina miteinander verbunden. Das Kloster Pfäfers gilt als Passkloster. Früher war das Rhein-

tal eine Auenlandschaft mit vielen Sumpfbereichen. Der Weg der Händler führte damals am Kloster vorbei, über den Kunkelpass und weiter nach Süden. Der Graf von Sargans übte die Schutzmacht über das Kloster Pfäfers aus. Später wurde die Schutzmacht durch die acht Orte der Eidgenossenschaft übernommen. Im 18. Jahrhundert wurden die Klöster in der Schweiz aufgehoben. Mit einem Beschluss des Konvents wurde das Kloster Pfäfers 1838 aufgelöst. 1847 wurde es eine Unterkunft für bedürftige Leute und heute ist eine Psychiatrische Klinik angebaut.

Besitz auf Zeit

Nach einer kurzweiligen Fahrt brachte uns unser Chauffeur Kaspar Küttel sicher nach Weggis zurück. Der ökumenische Gottesdienst in der Pfarrkirche Weggis

wurde musikalisch durch die Feldmusik Weggis verschönert. Stefan Hochstrasser erzählte von der vergänglichen Zeit, von 900 Jahren, 47'259 Wochen, 330'813 Tagen, 19'848'780 Minuten und 1'190'926'800 Sekunden, seit Weggis erwähnt wurde. Er sagte, wie wir Menschen uns überschätzen, indem wir meinen, dass wir die Herren sind, indem wir meinen, dass wir alles besitzen. Die Natur und die Zeit werden alles regeln. Nach dem Gottesdienst war es der Kunsthistoriker Dr. Heinz Horat, Weggis, der den Besuchern die damalige Zeit näher brachte. Auch er erzählte vom Investiturstreit zwischen dem Kaiser und dem Papst. Die Bewohner von Weggis waren freie Gottesleute und dem Kloster Pfäfers unterstellt. Sie durften das Land bewirtschaften. Die Bewirtschaftung des Landes wurde von Generation zu Generation weitervererbt. Mit dem Kellerhof war der Trottenhof gemeint. Auf dem Hof Weggis wohnten damals rund 300 Personen. Die Familien waren in Sippen organisiert. Es gab keine Ärzte und kein Spital im Ort. Weggis hatte schon damals eine kleine Kirche. Landschaftlich hat sich die Gegend oberhalb des Dorfes nicht viel zu damals verändert. Der Seespiegel war im 11. Jahrhundert jedoch ca. 3 Meter tiefer. Das Luzernerbecken war eine Flusslandschaft. Es waren viele und interessante Ausführungen, die Dr. Heinz Horat erzählte. Die Anwesenden trafen sich nach dem Gottesdienst zum Apéro mit Imbiss im Alterszentrum Hofmatt. Dort konnte auch die Kopie der Urkunde aus dem Jahre 1116 betrachtet werden. Ein Dank gilt der Gemeinde Weggis und dem Reiseleiter Thomas Lottenbach, der alles perfekt organisierte.



Die Besucher vernahmen viel Interessantes über das Kloster.



In der Sakristei des Klosters Pfäfers.